

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die vierspaltige Corpos-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilageblätter 9 Mark.

Insertate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, wocdenbis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erdten.

Insertate beständig sämtliche Annoncen-Bureau.

Wienwachtigster Jahrgang.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 151.

Dienstag, den 3. Juli.

1883.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, Albert Schmidt, Domplatz 8, A. Voigt, Giebichenstein, Abodatenstraße 9a, part., Ludw. Kramer, Damiß.

Zur Cholera-Epidemie in Aegypten

liegen folgende telegraphische Nachrichten vor:

Alexandrien, 30. Juni. Es sind hieselbst Sanitätskommissionen eingesetzt worden. In Mansurah sind heute 7 Personen an der Cholera gestorben.

Alexandrien, 30. Juni. Gestern wurden in Damiette 122 Choleraerkrankungen konstatiert, von denen 113 einen tödlichen Ausgang hatten. In Port Said starb von zwei Choleraerkranken einer, in Mansurah fanden 7 Todesfälle statt.

Alexandrien, 30. Juni. Die geistige Meinung, daß am Donnerstag in Damiette und Mansurah vier Choleraerkrankungen erfolgten, von denen drei tödlich endigten, ist unrichtig. Es starben vielmehr in Damiette 107 Personen an der Cholera, in Mansurah von vier Erkrankten drei.

Paris, 30. Juni. Der „Voltaire“ will wissen, daß zwischen den Mächten Versprechungen bezügl. Bildung einer internationalen und permanenten Sanitätskommission in Aegypten stattfanden. — Nach Nachrichten aus Konstantinopel wären durch kaiserlichen Firman die Pilgerstätten nach Mekka zur Zeit unterjocht worden.

London, 30. Juni. Wie dem „Neuter'schen Bureau“ aus Nicotia vom 29. d. M. gemeldet wird, ist für die Provinzen aus Aegypten eine zehntägige Quarantäne angeordnet worden.

Konstantinopel, 30. Juni. Der Sanitätsrat hat eine Verschärfung der Maßregeln gegen die Cholera dahin beschlossen, daß alle nicht tolerierten Schiffe eine Quarantäne von 15 Tagen zu halten haben, wobei die Dauer der Ueberfahrt in die Quarantäne nicht mit eingerechnet wird. Die zehntägige Quarantäne in den Häfen von Beyrut und Smyrna soll für diejenigen Schiffe gelten, welche während der Ueberfahrt cholerafrei geblieben sind.

* Politische Tagesübersicht.

Halle, den 2. Juli.

Der Herr Abg. Windthorst sagte in seiner bei der dritten Lesung des kirchenpolitischen Gesetzes gehaltenen Juris- u. A. in Verzeß des Protestantismus: Wir sind in Deutschland gleichberechtigte Brüder, wir genießen den protestantischen Brüdern, was ihnen gebührt.

Wir accipitern gern dieses Zugeständnis aus dem Munde des ultramontanen Abgeordneten. Aber da derselbe nicht und neuerdings die kirchliche Verfassung abgelehnt hat, bei seinen parlamentarischen Reden, wie bei seinen Bestimmungen immer nur im vollen Einklange mit dem Oberhaupt der katholischen Kirche zu reden und zu handeln.

Der Fluch des Priefters.

(Nachdruck verboten.)

Roman in drei Bänden von Maurus Solai.

Vom Verfasser einzig autorisierte Bearbeitung von Ludwig Wegschler.

(Hortikung.)

Das Dankgebet.

Der Prieſter öffnete die Thür der Hütte und sprach leisen Tones zu Jemandem, den er Paul nannte; es war der alte Fischer, der unterdessen auf einem bemooften Baumstamme mit der Pfeife im Munde vor seiner Hütte gesessen hatte. Beide schloßen — er und die Pfeife.

„Wir rudern aus andere Ufer,“ sprach Thaddäus zu dem Schlaftrunkenen; „haltet den Rahn bereit.“ Laut gähmend, ging der Fischer nicht die Fesseln an dessen Händen, sondern ließ die Fesseln an dessen Füßen, umwühlte für zwei Personen einen Sitz aus Brettern und machte die Ruden und das Steuer klar. „Der ehrwürdige Herr wird selbst steuern, o! der ehrwürdige Herr ist ein großer Schiffer.“

Als alles bereit war, traten zwei Personen aus der Hütte: Vater und Sohn, die sich im Rahn niederließen. Thaddäus hing seinem Sohne den eigenen Schaumantel um, damit der Fischer nicht die Fesseln an dessen Händen sehe, obwohl dicke Finsterniß herrschte. Der Mond war mit einem Dornen bereits im Wasserpiegel verschwunden, bloß das andere war noch sichtbar und bildete ein wunderbares Zauberspiel am Himmel und auf dem Wasser; sein funkelnder, langer Schein über dem ätternden Wasserpiegel erstreckte sich vom Horizont bis zum Rahn, bis zu dem von den Rudern geschlagenen Schaum, bis zu dem langen, weißen Streif, welchen das dahinschießende Fahrzeug zurückließ.

Es ist so schön, bei solchem Mondlicht in das Wasser zu schauen . . .

Thaddäus gewahrte, daß sein Sohn diesen glitzernden Bogen eine sehr große Aufmerksamkeit schenkte.

Ein einem Ueberwinden des Bootes hing ein dünnes Seil, welches Thaddäus, vom Fischer unbemerkt, um Lorenz's Fesseln wand und die Enden um den Ruderring schlang.

den, so würden wir Herrn Windthorst sehr dankbar sein, wenn er uns eine einzige offizielle Äußerung des Vatikan und der Kurie beibringen könnte, in welcher der Protestantismus in Deutschland auf dem Fuße der gleichberechtigten Brüderlichkeit behandelt und anerkannt wird. Unseres Wissens werden der Protestantismus und seine Anhänger auch heute noch von Seiten Roms als Ketzer und ungehörige Abtrünnige betrachtet, deren kirchliche und religiöse Gleichberechtigung als „Brüder“ anzuerkennen man in Rom weit entfernt ist. So lange Herr Windthorst in dieser Beziehung nicht das Einverständnis des Papstes mit seinen „brüderlichen“ Rumbegungen nachweisen kann, sind dieselben gerade in seinem Munde ohne allen Werth und nicht mehr als eine inhaltsleere Phrase, durch die sich Niemand über die wahre Meinung, welche den Ultramontanismus der evangelischen Kirche und den „Protestanten“ gegenüber befehlt, wird täuschen lassen, wenn nicht etwa Leute wie Sie, die Arm in Arm mit Herrn Windthorst der evangelischen Kirche zur ersetzten „Freiheit“ verpfeifen wollen.

Wir haben bereits mitgeteilt, daß die Session des Bundesrats ihren Abschluß erfahren hat. Staatssekretär v. Bötticher, der ständige Vorsitzende, ist durch die kurze Verzögerung des Schlußes der Landtagsession geächtigt, den Antritt seines Urlaubes noch um einige Tage hinauszuschieben. Der Bundesrat wird wohl nahezu 1/4 Jahr pausieren und bei seinem Zusammenritt im Herbst als nächste Hauptaufgaben die Verträge über das Aktienwesen und das Versicherungswesen vorfinden. Es ist noch einmal zu wiederholen, daß hinsichtlich des Unfall-Versicherungsgesetzes, so wie der Gesetze wegen der Altersversorgung der Arbeiter etc. im Augenblicke die Situation noch gar nicht zu übersehen ist, und doch auch zu bedenken, daß den durch die langen Parlamentsessionen recht angegriffenen Kräften in den Ministerien und Reichskämtern eine kurze Ruhepause gönnt werden muß. Jedenfalls ist es bereits beschlossene Sache, daß trotz der Feststellung des Reichshaushaltsetats der Reichstag im nächsten Herbst oder Winter wieder einberufen wird.

Die Auswechslung der Ratifikationen des deutsch-italienischen Handels- und Schifffahrtsvertrages vom 4. Mai v. J. hat am Sonnabend in Berlin stattgefunden.

Am Sonnabend haben die Bernehmungen der Sachverständigen seitens der Zuderkleiner-Enquete-Kommission begonnen. Man hofft, die wenn auch noch so umfangreichen Verhandlungen mit den Sachverständigen in etwa vier bis fünf Wochen zu beenden. Die Arbeit geht dahin, schon dem nächsten Reichstage womöglich die neue Zuderkleiner-Vorlage machen zu können. Wie weit sich das wird erreichen lassen, bleibt abzuwarten.

Der italienische Senat genehmigte am Sonnabend mit großer Majorität den Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Deutschland. Die Kammer der Deputirten nahm den Gesetzentwurf an, welcher Meliorationen zur Herbeiführung besserer Gesundheitsbedingungen in der römischen Campagna zum Gegenstande hat und vertagte sich sodann.

In der Sonnabend-Sitzung des französischen Senats interpellirte M. Branger (vom linken Centrum) die Regierung über die Abschaffung der Hospitalgeistlichen und beschränkte diese Maßregel als eine verhältnismäßige Kompensation an den Municipalrat von Paris, weil dieselbe der Armee die letzten Erleichterungen entziehe. Er führte in dieser Beziehung verschiedene in den Hospitälern vorgenommene schlagenswerthe Vorgänge an, und machte es dem Minister zum Vorwurfe, daß er dergleichen jacobinische Akte zulasse. Minister Waldeck-Roussau erwiderte, die Verwaltung verahre gegenwärtig, indem sie den von dem Pariser Municipalrat aufgehobenen Subsidien-Kredit nicht wiederherstellen, es seien übrigens Maßregeln getroffen, die genügen, um bei starken den geistlichen Bestand zu gemähren. Beim Verbesserungen nöthig würden, werde die Regierung bereit stehen. Branger findet die Antwort des Ministers ungenügend und bringt eine Tagesordnung ein, in welcher erklärt wird, daß die Abschaffung der Hospital-Geistlichen eine Verletzung der Gewissensfreiheit sei. Waldeck-Roussau verlangt einfache Tagesordnung, die vom Senate mit 136 gegen 120 Stimmen angenommen wird. Der Senat nahm weiterhin die Konvention mit Deutschland zum Schutze des geistlichen Eigenthums an Werken der Kunst an. — Die Kammer der Deputirten verwarf mit 386 gegen 53 Stimmen den Gesetzentwurf Jambesan's, von der äusseren Finanzen, zu dem Municipalgesetze, durch welchen jeder Kommune die völlige Unabhängigkeit von der Centralbehörde gewährt werden sollte. Mehrere Deputirte von der Linken und der Rechten wollten wegen der Tonung-Angelegenheit interpelliren. Der Tag der Diskussion wird Montag bestimmt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juni.

Der Kaiser erließ heute nach dem Gebrauch der Kur in gemohnter Weise auf der Promenade in Luis und nahm dann die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Ponopon und des Chefs des Militär-Kabinet's v. Albedyll entgegen. Gestern hatte derselbe den Ober-Präsidenten Grafen v. Goltzberg, mehrere hohe Offiziere, sowie die Ober-Statthalter, Pannu aus Köln zur Tafel gezogen.

Der Kaiser geht auf seiner Reite nach Walsen bekanntlich noch einen achtwöchigen Aufenthalt auf der Insel Mainau bei der Großherzoglich badischen Familie zu nehmen.

Der Sohn stellte nunmehr seine fassen Betrachtungen über das mondseheinsichtige Wasser ein.

Bei einem Vorprung angekommen, hat der Fischer den Fischen, Acht zu geben, da man nun einen Wirbel passire. Als das Boot den Strudel überwandene hatte, schrie der Schiffer auf: „O Jesus!“ und als man weiter gekommen war, erzählte er ungerath, daß vor dreißig Jahren eine Schwesler von ihm dort ertrunken sei, die man niemals aufgefunden hatte, und deren letztes Wort gewesen sei: „O Jesus!“ So oft er nun an dieser Stelle vorüberfahre, gehe ihm stets dieses Wort durch den Kopf; und er rüderte hier häufig ärmlich vorbei.

Herr Thaddäus betrat das Seil, ob der Knoten auch wohl fest geschlungen sei. Sodann steuerte er der Mitte des Stromes zu.

Bis jetzt war man bloß am Ufer entlang gefahren; nun wurde das Wasser schürftrocken durchschritten.

Lorenz sah seinem Vater gegenüber, der im Hintergrund des Bootes Steuer hielt, und starrte auf das schwindende Ufer. Die von einem binnnen Nebel verhällte Ebene wand immer formloser; in der Ferne war noch ein großes Haus zu erblicken, dessen Fenster hier und dort beleuchtet waren; allmählich verschwand auch das Haus; die Ufergebirge entzogen alles dem Blick.

Und dann verankert auch der Mond unter der Fluth; auch die letzte kleine Strahlenpfeile löschte gleichsam aus im Wasser, ohne daß sie noch einmal aufstehe, ohne daß das Wasser aufzuckte.

Und als der Mond verschwunden, und es ganz finster geworden war, begann ein schneidender Wind zu wehen, wie wenn er bloß auf die eintretende Finsterniß gewartet und sich, so lange der Mond am Himmel gefanden, nicht hervorgegabt habe. Jetzt aber hörte er in der Dunkelheit die schönen glatten Wellen auf, steuerte sich dem Boote entgegen, ließ seinen Sticht über dieselben sprühen.

Lorenz dachte daran, daß vor einigen Tagen Wind und Bogen das Boot ebenso hin- und hergeschleudert, daß die Wellen das Fahrzeug emals überflutheten. Und damals saßen zwei im Boot, zwei für einander pochende, selbstvergeßene Herzen unter einem Mantel, die einander zuschürften:

„Wo willst Du sein, hier im glänzenden Palast oder hier im gebrechlichen Nischen und an meinem Busen? . . . Hier, hier! . . . Gehen wir zusammen, ohne zu fragen, wohin; vielleicht ins Elend, in die Schande, vielleicht in den Tod; aber einander umschlungen haltend . . . Ich gehe, ich komme . . .“ und die Lippen begegneten sich, und der Blick saß nieder neben ihnen, und der Donner verhallte, und der Ruf war noch nicht zu Ende . . .

Leise erkafte Lorenz die seine Hände fesselnden Schellen. Beim Druck seiner Finger verbogen sie sich wie Blei; dann zog er beide ohne die geringste Anstrengung, aus seinen Händen. — Sein Vater saß ihm gegenüber und merkte nichts.

Wind und Wellen verlegten dem Boot einen starken Stoß. Schäumende Bogen hoben die grünen Häupter empor, und sie schienen zu rauschen: „Wasser wäre es in der Tiefe des Wassers.“

„O, mein Jesus!“ ertönte es in diesem Augenblicke . . . und im nächsten saßen bloß noch zwei im Rahn: der Steuermann und der Fischer.

Die abgeworfenen Handschellen hingen festgebunden an dem Seilende, am Ankerriuge.

Nach ertüffte der Fischer seinen Faden und begann den ins Wasser Geschürzten zu suchen; es war gerade in der Mitte des Stromes. Tief stult, wer da hineinfällt. Nach einem halbständigen vergeblichen Mühen und gefährlichen Kämpfe mit den schäumenden Bogen überzeugten sich die beiden Männer, daß der dritte verloren gegangen und sich sehr gut zu verstehen verstand; — o, dort unter dem Wasser giebt es sehr sichere Schlupfwinkel!

Als dann alles Suchen sich als unsonst erwiesene, triete der Prieſter nieder im Boot und barg das strahlende Antlitz auf jene Wand, von welcher sein Sohn verschwunden war. Lange verließ der unglückliche Vater unbeweglich in dieser Stellung.

Der Fischer getraute sich nicht, ihn anzusprechen. Der große Mann betete.

Er betete:

„O, mein Herr, endlos erbarmender Gott! Nimm die Seele Deines verirren Kindes zu Dir und verzeihe ihm“



Voranschicklich wird er daselbst am 9. Juli eintreffen, am welchem Tage der Geburtstag des Erbprinzen Friedrich Wilhelm gefeiert wird, der, am 9. Juli 1857 geboren, jetzt sein 26. Lebensjahr vollendet. Außer dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden, welche schon einige Zeit am badischen Hofe weilen, wird während des Aufenthalts des Kaisers auf der Mainau auch der Besuch des kaiserlichen Anton von Hohenzollern erwartet.

Die Kronprinzessin besuchte heute Vormittag das kaiserliche Seminar in der Friedrichstraße 229 und lehrte alsdann nach dem Neuen Palais zurück.

Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen, welche schon seit mehreren Wochen sich in England aufhalten, werden erst im August nach Charlottenburg zurückkehren. Die Prinzessin Feodora weilt seit der Abwesenheit des erbrinlichen Paares in der kronprinzlichen Familie im Neuen Palais bei Potsdam.

Heinrich Ludwig Wilhelm, der zweite Sohn des Großherzogs von Baden, befindet sich seit dem 25. v. M. im kaiserlichen Militärinternazement, die mündliche Prüfung findet am 7. Juli statt. Als Kommission des Oberkriegsraths für das Militärinternazement bei der Friedrichschule in Karlsruhe fungirt der Geheimrath Hofrath Oberstleutnant Dr. Wagner. Nach abgelegter Prüfung sieht dem Prinzen Ludwig, wie bereits erwähnt, die Ernennung zum Seconde-Lieutenant im badischen Leibgrenadier-Regiment Nr. 109 bevor. Der Kaiser wird belanlich dem Eintritt des Prinzen in die Armee persönlich beizuwohnen und gedenkt zu diesem Zwecke in den Tagen vom 9. bis 12. Juli für einen Tag nach Karlsruhe zu kommen. Der Kaiser wird jedoch die Reise nach Schloß Mainau fortsetzen.

Der Minister des kaiserlichen Hauses Graf Schellern, gedenkt am 7. oder 9. Juli seinen Urlaub amzutreten und wird sich zunächst nach Bayreuth zu den Wagner'schen Wägenfahrten begeben.

Kiel, 30. Juni. Der Kriegsminister, Generalleutnant von Schellern und der Chef der Admiralität, Generalleutnant von Capri, besichtigten heute die Flotte des kaiserlichen Heeres, woselbst dann am Bord der Korvette „Blücher“ einem Fahrversuche mit Hektorpedos bei und besuchten später die kaiserliche Werft.

Karlsruhe, 30. Juni. Der Großherzog und die Frau Großherzogin sind heute nach Schloß Mainau übergesiedelt.

Oesterreich.

Wien, 30. Juni. Der Statthalter Graf Potocki ist heute vom Kaiser in längerer Audienz empfangen worden. Wie die „Presse“ meldet, hat derselbe mit Rücksicht auf die ärztliche Versicherung, daß er wohl einer längeren Erholung bedürftig sei, jedoch sein Gesundheitszustand im Allgemeinen befriedigend sei, sich dahin entschieden, seine vaterländische Pflicht, sich von seinem Posten zurückzuziehen, aufzugeben.

Prag, 30. Juni. Nach den bis jetzt bekannten Resultaten der böhmischen Städtewahlen ist das bisherige Parteiverhältnis nicht vertrieben. Nur in der Prager Josephstadt sind die czechischen Kandidaten Jolub und Kletler mit resp. 104 und 103 Stimmen von 203 erschienenen Wählern gegen die bisherigen deutschen Abgeordneten Wiener und Ledebor, welche 100 resp. 98 Stimmen erhielten, gewählt worden. Auf der Prager Kleinseite wurden beide czechische Kandidaten mit großer Majorität gewählt.

Triest, 30. Juni. Die Königin von Griechenland hat heute von hier zu Schiff die Küste nach Athen angetreten.

Frankreich.

Paris, 30. Juni. Cholleme-Lacour wird heute Abend wieder hier eintreffen und morgen die Leitung der

auswärtigen Angelegenheiten wieder übernehmen. — Der Handelsminister theilte dem heutigen Ministerrath die gegen die Einschleppung der Cholera in Frankreich getroffenen Maßregeln mit. In allen Häfen des Mittelmeers und des Oceans sind Quarantäne-Einrichtungen für die Provenienzen aus choleraerkrankten Häfen eingerichtet; jedes Schiff mit klarem Gesundheitspaß wird behandelt und den Vorkehrungsmaßregeln unterworfen, als hätte es nur unreinen Gesundheitspaß. Diese Maßregel ist nöthig geworden durch die Genesung englischer Seefahrer, ihren Schiffen, selbst wenn sie aus Häfen kommen, die von der Cholera heimgesucht sind, klare Gesundheitspässe zu verabsorgen; die Regierung wird endlich die Einfuhr gewisser, die Einschleppung der Cholera begünstigenden Artikel, wie Lumpen zc. unterzagen. Analoge Maßregeln sind für Algier und Tunis angeordnet und Pilgerfahrten aus diesen Ländern nach Mekka untersagt.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Juni. Der Vertreter der deutschen Botschaft, Anstalt Prinker, ist gestorben.

Amerika.

New-York, 30. Juni. Auf Befehl der Auswanderungskommission sind mehrere aus Irland ausgewanderte mittellose Familien heute nach Irland zurückgeschickt worden.

Provinzielles.

Magdeburg, 30. Juni. Bei der am künftigen Sonntag in der Ulrichskirche stattfindenden Zusage des dem Feuerwehmann J. geborenen siebenten Sohnes hat Sr. Majestät der Kaiser Patenteile angenommen und genehmigt, daß sein Name in das Kirchenbuch eingetragen werde. — Die „Magd. Ztg.“ publizirt eine Eingabe der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft an den Fürsten Bismarck, in welchem sie gegen das bestimmte Recht der Versicherung einlegt, in welchem die Schuld für angeblich vorhandene wirtschaftliche Mißstände auf den unterthänigsten hohen Gemüth der Feuerversicherungs-Gesellschaften, der sich als eine Folge einer ungedächtern Einseitigkeit der Prämienlage und einer Anwendung ungedächtern Mittel bei der Regulierung von Brandschäden darstellt, gemäß wird. Nachdem nun die Gesellschaft in der Eingabe darzulegen hat, daß nach ihrer Ueberzeugung die beschaupten Mißstände“ folgern, und erklärt hat, daß sie insofern dieser auch nicht im Stande sei, die an Mißstände selbst anzuerkennen, heißt es zum Schluß:

Da wir in unserem eigenen und im Interesse unserer Versicherten stets bestraft gewesen sind, Insofern wir die Mißstände zu beseitigen, wo nur wir Derartige erkannt haben, und da wir es deshalb auf das bestmögliche beabzugen, jene „Mißstände“, welche das Recht betonen, nicht selbst erkannt zu haben, so bitten wir uns zum Schluß noch die ehrenwürdige Bitte geltend zu machen, Sr. Durchlaucht möge veranlassen, daß diese Mittheilungen über jene Mißstände uns resp. der Öffentlichkeit nicht länger vorenthalten werden.

Damit wir, nach in unseren Kreisen steht, zur Beseitigung derselben beitragen können, bitten wir Sie, wenn Sie die Angelegenheit so scharf anklagend kritisch der herrschenden Zustände in Versicherungsweilen weit mehr in Erwägung, als durch die Bemerkung irgend eines anderen Wirtschaftszweiges, weil es dort der Schatz seines gesamten wirtschaftlichen Kapitals ins Schwanken gebracht sieht, wieder berührt wird, damit die mit enormen Kapitalien an dem Wohl und Wehe der Versicherungs-Altengeheften interessierten Aktionäre, die Laufende in der Verwaltung derselben ihre Ehre zu finden den Beamten und die welche hunderttausend ihrer Erwerber ganz oder doch zum Theil aus dem Versicherungsgeschäft ziehen können, nicht mit Vertrauen der organischen Weiterentwicklung der deutschen Versicherung leben können.

Wenn die beschaupteten Mißstände in der That vorhanden sind, oder wenn mehr als in sonstigen wirtschaftlichen und menschlichen

Leben überhaupt Mißstände in der Versicherung vorkommen, so dürfte unverschiedenes das beste Mittel zur Beseitigung derselben der Beschäftigung sein, die einmal das Privatrecht ordnen und den Versicherungsvertrag regeln und zweitens das öffentliche Versicherungsrecht in eine der freien Bewegung nicht hinderliche, zugleich aber das Publikum vor Mißständen und vor Unvollständigkeit form bringen. Möge es Sr. Durchlaucht gefallen, diesen bei der glücklichen Errichtung des deutschen Reiches in der besten aller Anstalten fort und fort geäußerten Wunsch endlich zu erfüllen und damit zugleich einen in der Versicherung niedergelegten hoffnungsvollen Reim zur Entfaltung zu bringen.

Womit wir verbleiben
Euer Durchlaucht
Geberthige und Gehorsame
Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

—

Universitäts-Nachrichten.

Der Direktor des mineralogischen Instituts in Göttingen, Prof. Dr. Klein, hat einen an ihn ergangenen Ruf an die Straßburger Universität abgelehnt. Der außerordentliche Professor der romanischen Philologie an der Universität Freiburg, Dr. Fritz Lehmann, ist zum ordentlichen Professor des genannten Lehrfachs ernannt worden.

Aus Prag wird berichtet: Prof. Lambi lehnte definitiv den Ruf an die thesaurisch-medizinische Fakultät ab; an seiner Statt ist Dr. Sawa, früherer Assistent bei Dr. Klebs, in Aussicht genommen. Für Kinderheilkunde ist Neureuter, für Zahnheilkunde Bahy auserschen.

Der außerordentliche Professor für Mineralogie und Geologie an der technischen Hochschule und Inspektor des mineralogischen Kabinetts am großherzoglichen Museum in Darmstadt, Dr. Richard Lepsius, ist zum ordentlichen Professor an der genannten Hochschule ernannt worden.

An den vier Fakultäten der Wiener Universität wurden für das Studienjahr 1883/84 folgende akademische Würdenträger gewählt: Zum Dekan der juristischen Fakultät der Professor des römischen Rechts Dr. Adolf Guenz, zum Prodekan Prof. Dr. Gustav Demelius; zum Dekan der medizinischen Fakultät der Professor der Geburtshilfe Dr. Gustav Braun, zum Prodekan der Professor der Pharmakologie Dr. August Vogel; zum Dekan der philosophischen Fakultät der Professor der Mineralogie und Petrographie Dr. Joseph Gustav Scherzer, zum Prodekan der Professor der österreichischen Geschichte Dr. Wlad Wülfing, und endlich wurde gewählt zum Dekan der theologischen Fakultät der Professor des alttestamentlichen Bibelstudiums Dr. Hermann Böhme, Prodekan dieser Fakultät ist der Professor der Moral-Theologie Dr. Karl Rückl.

Zum Rektor der deutschen Universität in Prag ist einstimmig der Prof. Dr. Wach, ein energischer Denker, gewählt worden, nachdem Professor Hering die einstimmige Wiederwahl abgelehnt hatte.

Literarisches.

Unter dem Titel „Europäische Wanderbilder“ erscheint im Verlage von Orel, Biski u. Co. in Zürich eine Bibliothek von Reisehandbüchern nach einem eigenthümlichen Prinzip. Jedes Bändchen dieser Bibliothek enthält einen bestimmten Ort, eine bestimmte Tour und erschöpft den gebotenen Stoff nach allen Richtungen hin geschichtlich, topographisch, medizinisch, und zwar in Wort und Bild. Es enthält ferner alle für die Reisenden notwendigen sachlichen Mittheilungen in ebenso zweckmäßiger als erschöpfender Weise, kartographische Darstellungen, Preisangaben u. s. w. Die schriftstellerische Arbeit ruht von namhaften Autoren her, die bildlichen Darstellungen sind ausgezeichnet, meist von G. Weber ausgeführt. Die Vorträge dieser Wanderbilder vor den großen Reisehandbüchern beschaffen einmal in der größeren Ausführlichkeit in der Beschaf-

fung und zum anderen in der Klarheit und in der Anschaulichkeit der Darstellung.

Unter dem Titel „Europäische Wanderbilder“ erscheint im Verlage von Orel, Biski u. Co. in Zürich eine Bibliothek von Reisehandbüchern nach einem eigenthümlichen Prinzip. Jedes Bändchen dieser Bibliothek enthält einen bestimmten Ort, eine bestimmte Tour und erschöpft den gebotenen Stoff nach allen Richtungen hin geschichtlich, topographisch, medizinisch, und zwar in Wort und Bild. Es enthält ferner alle für die Reisenden notwendigen sachlichen Mittheilungen in ebenso zweckmäßiger als erschöpfender Weise, kartographische Darstellungen, Preisangaben u. s. w. Die schriftstellerische Arbeit ruht von namhaften Autoren her, die bildlichen Darstellungen sind ausgezeichnet, meist von G. Weber ausgeführt. Die Vorträge dieser Wanderbilder vor den großen Reisehandbüchern beschaffen einmal in der größeren Ausführlichkeit in der Beschaf-

um besessenen, was er gegen Dich gefündigt. Und ich behauptete Deinen heiligen Namen, daß Du ihn behauptest vor der Schande, und meine Seele erhebe niemals eine Klage gegen Dich, weil Du mit genommen das Licht meiner Tage und die Freude meines Lebens; und meine Gedanken sollen nimmer Dir Vorwürfe machen, die demselben das an mein Herz gewohnte Herz mir entziehen. Dein heiliger Name sei gedehnt. Amen!

Der Wind war verflümmelt, die Wellen hatten sich gelegt; die Wellen der Wasser hatten das Opfer erhalten gegen welches sie sich vorher empört zu haben schien.

Es klopfte der Wind ans Fenster.

Der Wind ist mein größter Schrecken. Ich fürchte mich, ich befe vor ihm wie der Fuchs, dessen Blätter erzittern, wenn sie sein Denken vernahmen. Wenn er des Nachts seine Stimme erhebt, erwache ich aus tiefem Schlaf und vermag nicht mehr einzuschlummern; während des Tages wage ich mich fernweg von dem Bett; wenn ich ihm entgegenstehe, werde ich ganz bestimmt krank; wenn er seine höllische Wüst unter meinem Fenster beginnt, vergeht mir die Lust zur Arbeit, zum Leben und zu der ganzen, von dem Sturmregen durchnetzten Welt; ich bin zornig, unruhig; jeder meiner Nerven leidet.

Ich weiß, daß mich der Wind tödten wird; an einem Windstöße haben mein Vater und meine Mutter; mich selbst jagte der Wind schon oft ins Bett, und jene die ich liebe, daß ich bereits alle durch dieses unerbittlichen Feindes Pfaffen leiben, und deshalb verabscheue ich ihn und betrachte ihn als meinen Feind auf Tod und Leben.

Und ich weiß, daß auch er mein Feind ist; meine prächtigen Bäume, meine schönsten Blumen nicht, und geräusch er, nachdem er ausgeblüht hat, daß ich dieselben liebe, und wenn ich ihm meine Fenster nicht verschlossen hätte, oder wenn er durch irgend eine Spalte hier hereinzubringen vermöchte, würde er mir die Feder aus der Hand reißen und zur Erde schleudern, würde er das Papier, worauf ich die Klagen gegen ihn niederschreibe, in Stücke zerlegen gleich jenen armen Baumblättern, die er ohne Rücksicht erdarmungslos vernichtet.

Und welche Wonne für ihn, auf jener freien Ebene

der Steppe dahinzufegen! — Keine Berge stellen sich ihm entgegen, keine Wälder trotzen ihm; — er kann seine Schwingen heben, wie und wohin es ihm gefällt.

Und was für Kurzwel treibt er! An einer Stelle findet er einen Sandhaufen, den er in der durchsichtigen Arme nimmt, hundert Klaster weit bis zur Nachbarwiese schlüpft, und im Nu verandert sich das Wiesengrün in dürreres Branngelb, und nur die Grashalmen bleiben sichtbar. Es geschieht dies während der Nacht, und wie werden die Leute staunen, wenn sie am Morgen die plötzliche Veränderung gewahren! Vor dem Dorfe steht eine lange Reihe von Däumlein; eine ist schlecht gelagert, und sie wird umgeflürgt. Heil! Das ist dem Wind ein Vergnügen, die Palme in der Luft umherzuwerbeln! Auf den Fischen der kleinen, niedrigen Häuschen hat er ein breiträndiges Storchnest errichtet; ein Nud, und die ganze Familie liegt auf der Erde, und die kleinen, unbedeckten Jungen piepen vor Angst und Kälte. Dann unterläßt der Wind auch, welches Dach schadhast ist, und flugs wird die Beobachtung abgeschalt und in den Hof hinuntergewälzt zur ganz besonderen Freude des Besitzers; offensichende Hohen- und Scheunenthüren werden zur Klage der Verzweiflung domnend zugeschmettert und durch die Schornsteine fragt der Wind an, wer in dem Hause wohnt.

Die lange Tannenreihe vor dem Malard-Kastell neigt die Häupter vor dem Sturm, als wollten die alten Baumriesen, sich verbeugend, bitten: Erbarme Dich, wir können uns nicht tiefer neigen. Er drückt aber die Aeste noch tiefer und jaust sie während, sofern er Widerstand findet, reißt tausende grüner Zweige herab, die in verzweigten Bögen auf der Straße herumwirbeln.

Am Schloß ist bereits alles ruhig. Thüren und Fenster sind verschlossen; nirgendes gewahrt man den Schein einer Kerze; vielleicht schlüft man in dem alten Gebäude.

Der Wind bleibt vor der Thür nicht stehen; ein Fenster, das man zu schließen vergessen, der Kaminloch sind geeignete Eingänge für ihn. Er pfeift und kreischt in den Fluren, lacht in den Schornsteinen, schüttelt und rüttelt an den verschlossenen Thüren und fragt: Wer schläft jetzt hier? ... Dann jagt er wieder hinans, reißt die Ziegel vom Dach, schludert dieselben trabend in die Tiefe, trum-

melt nun wieder gegen die Fenster und heult: Ho, ho, wer schläft jetzt hier? ...

Schlafen kann jetzt hier Niemand. Bewirrt waren die Gäste vorhin in ihre Zimmer zurückgezogen, um den Morgen zu erwarten und alsdann geräuschlos heimzukehren zu können; die Mitglieder der Familie haben sich in ihre Schlafräume zurückgezogen; jeder sich fürchtend und einsam in seiner Kammer; noch weiß Niemand, wen das größte Unglück getroffen, wer das Leid anderen verursacht hatte; wer anlag, und wer tröstet soll. Jedermann weiß bloß, daß ein großes Unglück geschehen war, ein so großes, daß es der Zeit bedurfte, um es ernstlich, durchzuführen und sich davon zu erlösen.

Die Leute legen sich zu Bett mit der Hoffnung, einzuschlafen zu können, um beim Erwachen sich damit zu beruhigen, daß alles bloß ein Traum gewesen.

Doch der Schlaf flieht das Haus.

Es giebt Nächte, da Niemand im Hause, zuweilen Niemand in der ganzen Stadt zu schlafen vermag. — Dieser Wind, dieser Wind!

Und dann, wenn der Körper mit gestörtem Nervenorganismus, erschöpfter Lebenskraft, müde und gebrochen, sich ins Bett legt, die aufgeregte Seele jedoch nicht zur Ruhe zu kommen vermag; dann tauchen jene qualenden Gesichter, von denen der Mensch wachend träumt; jene Entsetzensgestalten, die sich vor die offenen Augen drängen, denen ein Zusammenhang und eine fahbare Idee fehlt, die sich ausdehnen bis zu einer zur Verzweiflung treibenden Höhe, und die sich wieder zusammenziehen bis zur qualenden Nichtigkeit; sie tanzen, springen, drängen über und unter einander, nehmen hunderte von Gestalten an, eine ekelregender als die andere; sie halten keine Stunde inne; sie thun, wie wenn sie alte Bekannte wären, und es ist doch entsetzlich, sie anzusehen. Der Mensch weiß, daß es kein Traum ist, und schläft und schläft, und schläft die Augen vor ihnen; sie treiben vor den geschlossenen und geöffneten Augen ihre falkenbrennenden Spiel. Man gelobt sich vergebens: „Ich will schlafen, ich will nicht sehen, ich will diese Gestalten nicht denken;“ ein qualendes Unvermögen hält jeden Nerv unter gespanntem Druck, und das ist kein Schlafmurmur, sondern bloß ein erschütterndes Waachen.

(Fortsetzung folgt)

lung des für die einzelnen Orte Wissenswerten und Johann in der größeren Zugänglichkeit. Man braucht bei einer Reise nach einem dieser Orte, über welche die Bänder dieser Reisebücherei handeln, nicht ein umfangreiches und kostspieliges Werk, sondern nur ein einziges Bändchen Wanderbilder zu kaufen, die wir allen Vergnügungs- oder Abenteureren auf's Beste empfehlen können. Bis jetzt sind 61 dieser Bänder erschienen.

Todesfälle.

— In Kissingen ist vor einigen Tagen der pensionierte langjährige Direktor der oberen Baubezirk, von Pauli, Erfinder des nach ihm benannten Brückensteins, welcher sich als Vorstand der Eisenbahnbau-Mission große Verdienste um das bayerische Eisenbahnwesen erworben hatte, im Alter von 82 Jahren verstorben.

— In Würzburg verstarb vor einigen Tagen der Senior der dortigen katholisch-theologischen Fakultät Dr. Heinrich Denzinger im Alter von 64 Jahren. Seit langen Jahren war er leider durch schweres Leiden an der Ausübung seiner akademischen Tätigkeit sehr behindert, letzte die Vorlesungen aber auch vom Krankenlager aus noch fort.

Vermischtes.

Peft, 30. Juni. Heute begann vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen den Abgeordneten Hrozy wegen seiner in amtlichen Akten veröffentlichten Artikel nicht verhaftet zu haben, übernimmt jedoch die Verantwortung. Der Staatsanwalt setzte für ihn aus, es seien schon zahlreiche, aufwendige Schmähdarstellungen gegen die Juden geschrieben, viele Projekte seien vorgebracht worden, doch niemals Nennliches wie durch Hrozy, welcher geradezu den Krieg predigt. — Nach dem Placoids des Vertheidigers und des Angeklagten Hrozy haben die Geschworenen das Verdict auf Nichtschuldig mit 10 gegen 2 Stimmen ab, worauf der Gerichtshof den Angeklagten freisprach.

Aachen, 30. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Wie nachträglich bekannt wird, war in Folge Flugens der Brand gleichzeitig auf etwa zehn Stellen übertragen worden. Beide Thürme des Rathhauses glühten noch im Innern. Gegen Mittag brach abermals ein kleiner Brand aus, der aber sofort gelöscht wurde. Die Koller und Düsselbacher Feuerwehren sind bereits zurückgezogen. Ein Verdict an Menschenleben oder Verletzungen sind nicht zu befürchten.

Aachen, 30. Juni. (Anerkennung Meldung.) Die beiden Thürme sowie der Dachstuhl des Rathhauses sind ausgebrannt, der Krönungsfuß ist unbeschädigt, die Deckung ist geteilt. Ungefähr 25 Häuser sind durch das Feuer in Mitleidenschaft gezogen worden. Gestern Abend um 7 Uhr war die größte Gefahr vorüber, um 8 Uhr trafen die Löschanstalten aus Solingen, Empen, Gladbach, Düren, Düsselhof und Köln ein. Heute Morgen war die Gefahr gebrochen.

Neapel, 30. Juni. Das Gerücht von einem hier vorgekommenen Cholera-Todesfall ist völlig unbegründet; nicht einmal ein choleraverdächtiger Erkrankungsfall hat stattgefunden.

Berlin, 30. Juni. Eine sehr gefährliche Hochkaplerin, welche seit einem Jahre ihre Betrügereien betrieb und dabei als eine angelegte Baroness Melanie v. Higenheim die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat, ist heute verhaftet worden. Der wirkliche Name

dieser 23 Jahre alten Betrügerin ist Emma Pauli. Dieselbe war bis vor Jahresfrist Nummernbetreiberin und hatte bei ihrem Eltern in Charlottenburg gewohnt. Im Juli vorigen Jahres sagte sie den Entschluß, als ein abliges Fräulein aufzutreten und über ihr Leben den Roman zu verbreiten, daß sie ein uneheliches Kind einer Baronin v. Higenheim wäre und daß die Paulischen Eltern nur ihre Adoptiv-Eltern wären, welche ihre Erziehung gegen eine reichliche Abfindungsumme übernommen hätten. Von ihrer angeblich inzwischen verstorbenen Mutter wären ihr als Legat 47000 Thlr. hinterlassen worden, und die Pauli fertigte sich eine Urkunde an, in welcher ihre Identität mit der Melanie v. Higenheim und ihre Erbsberechtigung anerkannt und von ihrer angeblichen Baronin-Mutter unterzeichnet war. Diese gefälschte Urkunde war mit einem Stempel des Bürgermeistersamt zu N. und einer scheinbaren gerichtlichen Beglaubigung versehen. Vermittelt hier und noch anderer gefälschter Urkunden — bei der Fälschung haben ihr einer ihrer früheren Liebhaber und ein Kellner Hilfe geleistet — künfte sie eine Reihe von Personen, welche ihr auf die von ihr zu erwartende Erbschaft Unterstützungen und Darlehen gewährten. Das Mittel ihrer Mittelmänner verstand sie ganz besonders dadurch zu erregen, daß ihre Adoptivmutter (es sind dies in Wahrheit ihre wirklichen Eltern) trotz der reichlichen Abfindungsumme, die sie erhalten, nichts gekostet hätten, um ihr eine standesgemäße Erziehung zu geben, und daß diese Eltern jetzt auch ihr die Erbschaft vornehmen, indem dieselben Ansprüche auf die Erbschaft erhoben hätten. Um nun die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, erzählte sie ihre romantische Lebensgeschichte einem Zeitungsberechtigten, unter Vorlegung der gefälschten Legitimationspapiere, und dieser, welcher es unterlassen hatte, die Echtheit der Urkunden genau zu prüfen, veröffentlichte in einer hiesigen Zeitung einen rührenden Bericht. Diesen Zeitungsberechtigten benutzte nunmehr die Pauli, eben so wie ihre falsche, zu weiteren Betrügereien. Auch fertigte sie zwei Briefe von 200 K. Reichstagsabgeordneten an, in welchen diese ihr die Abfindungsumme zugesichert, bis sie in den Besitz ihrer Erbschaft gelangen würde. Diese beiden Schriftstücke verschloß sie mit Obleten, worauf die Worte: „Mittig des deutschen Reichstages“ gedruckt standen. Vermittelt dieser neuen falschen Schriftstücke sich von hiesigen Juristen, Kaufleuten u. erhebliche Darlehen, und ein Kaufmann, in der Markgrafenstraße gewährte ihr fortwährende Unterstützungen, damit sie sich bei tüchtigen Lehrern ausbilden ließe, auch kaufte dieser ihr ein Klavier für ihre Musikausbildung. Vor kurzer Zeit hat die Pauli auch einen hiesigen Schloffer S., mit dem sie sich unter dem Vorgeben, ihre Erbschaft demnächst ausgezahlt zu erhalten, verlobt hat, um mehrere Hundert Mark gebracht. Erst in den letzten Wochen ermittelte einer der von ihr Gefälschten, daß die beiden Briefe an die Pauli von zwei abligen Reichstagsabgeordneten gefälscht waren, und auf seine an die Kriminalpolizei gemachte Anzeige wurden die oben erwähnten Thatfachen ermittelt. Die Pauli hat einen großen Theil der von ihr bezugenen Betrügereien und Fälschungen eingekäumt und ist nunmehr zur Haft gebracht worden.

— [Iris Reuter's letzte Verse] waren, wie neuerdings bekannt wird, der Heßgruß, den er im April 1873 der Weis- und Heßelalle der Deutschen Studenten in Prag sandte: „Kein Preis, — Ohn' Preis, — Ohn' Kampf kein Sieg, — Kein Fried' ohn' Krieg! — Drum kämpfet wader, Ihr Deutschen Böhmen, — Kein Teufel soll den Sieg Euch nehmen.“

— Als wirksames Mittel gegen die übergroße Hitze in geschlossenen Räumen wird folgende einfache Methode der Abkühlung empfohlen: Man hänge ein eis gefülltes Blechmeer (solche aus unalctem Blech sind die besten) möglichst dicht unter der Decke auf und wird hierdurch in verhältnismäßig kurzer Zeit die gewünschte Abkühlung erzielt. Es wird nämlich die an den Eimern abgekühlte Luft schwerer als die sie umgebende heiße, sie sinkt also herab, und neue Lufttheile treten an die Eimer heran, um ebenfalls abgekühlt zu werden und niederkunften. So geht das Spiel ununterbrochen fort und durch die lebhafte Circulation ist die Räumlichkeit bald genügend abgekühlt. Das Aufstellen von Eisgefäßen in Zimmern ist dagegen so gut wie gar nichts.

— [Ein Dialog auf See.] Zwei Schiffe begegnen sich in der Nordsee auf Hörweite und reden sich durch Sprachrohre folgendermaßen an:

„Wo kommst Du her?“
„Von Hull.“
„Watt heist Du loben?“
„Wull!“
„Wie is de Fracht?“
„Wull!“
„Wie heit dat Schipp?“
„John Bull.“
„Und de Kaptein?“
„Kruil.“
Da fährt der Fragesteller wüthend zurück:
„Wenich, Du bist wull bull!“

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer mm	Thermometer nach		Feuchtigkeit der Luft %	Wind.
			Celsius	Reaum.		
1. Juli	2 Nm.	760,0	+36,2	+29,0	19	SW.
	8 Wd.	760,0	+23,8	+19,0	50	SW.
2. Juli	7 M.	760,0	+23,1	+18,5	65	SW.

Weinck's Bellenbäder, Anstaltshof-Vorstadt.
Temperatur des Wassers 18 Grad.
Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffmühle bei Trotha) am 1. Juli Abends 1,70, am 2. Juli Morgens 1,70 Meter.

Beamtendirektor Hebbert Albert Jänig in Halle.

Wir bitten dringend um weitere Gaben für die Feriencolonien, da die bisher eingegangenen Mittel noch nicht ausreichen, die wohlthätige Einrichtung auch nur in demselben Maße wie im vorigen Jahre aufrecht zu erhalten. Etwa schon gesammelte und für uns bestimmte Gelder bitten wir recht bald an unsern Kassier Herrn Louis Sachs, gr. Ulrichstraße 24, abzuführen.
Verein für Volkswohl V. Abth. für Feriencolonien.
Prof. Koblitzkötter.

Sparmarken-Verkaufsstelle
Expedition des Halle'schen Tageblatts.

Sing-Akad. Dienstag keine Uebung.

Berliner Börse vom 30. Juni.

Fonds- und Staats-Papier.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4 102,10 B
Consolidirte Preussische Anleihe	4 103,40 B
do.	4 101,70 B
Staats-Anleihe 1850, 52, 53, 62	4 101,10 B
Staats-Schuldversch.	3 98,50 B
Berliner Stadt-Obigationen 70/71	4 109,40 B
Landwirthschaftliche Central-Handelsb.	4 101,70 B
Pommersche do.	4 101,75 B
Polenische, neue do.	4 101,10 B
do.	4 101,60 B
Pruenische Rentenbriefe	4 101,20 B
Preussische do.	4 101,10 B
Schlesische do.	4 101,25 B
Premer Anleihe de 1850	4 101,70 B
Schlesische Staats-Rente	3 80,50 B
Wachse Prämien-Anleihe de 1867	4 131,00 B
do. 35 fl. Rente	4 231,50 B
Bayerische Prämien-Anleihe	4 132,50 B
Bayrisch-württembergische 20 fl. Rente	4 97,90 B
Ein-Münchener Prämien-Anleihe	3 126,25 B
Deutscher St.-R. Anleihe	3 128,00 B
Hamburger 50 fl. Rente p. St.	3 189,40 B
Hamburger 7 fl. Rente	4 25,40 B
Dresdener 40 fl. Rente p. St.	3 147,50 B
Vom Staat erworbene Eisenbahnen.	
Mährisch-Polener St.-Act.	5 39,50 B
Magdeburg-Querfurter St.-Pr.	3 38,50 B
Mittelrhein-Act. St.-Act.	4 100,50 B
Westfälische do.	6 144,20 B
do. do.	4 101,10 B
Währinger Lit. A. do.	8 213,90 B
Ausländische Fonds.	
Italienische Rente	5 91,75 B
Deutscherische Gold-Rente	4 84,80 B
do. Papier-Rente	4 69,50 B
Öster. Rente	4 67,30 B
do. Credit-Loose 1858	5 121,20 B
do. do. 1860	5 121,20 B
do. do. 1864	5 133,00 B
Russische Staats-Obigationen	6 103,80 B
do. do. 1866	5 85,75 B
Russisch-Englische conjol. Anl. 1870	5 87,10 B
do. do. 1871	5 87,00 B
do. Anleihe 1877	5 94,00 B
do. do. 1880	4 72,50 B
Russ.-Engl. Orient-Anleihe I.	5 67,40 B
do. do. II.	5 56,25 B
do. Präm.-Anleihe de 1864	5 137,90 B
do. do. de 1866	5 132,20 B
do. Eubener-Rente	5 85,40 B
do. Centr. Bodenbr. Pf.	5 77,75 B
Ungarische Gold-Rente	6 102,70 B
do. do.	4 76,30 B
do. Papierrente	5 74,25 B

Deutsche Hypotheken-Gesellschaften.

Bank-Deutscher Hypothekenges.	5 104,10 B
Braunsch.-Ban. Hypothekenges.	4 102,25 B
Hamburgische Hypoth.-Bank	5 106,00 B
Stump. Obigationen 13. 110 abs.	5 110,90 B
Meininger Hypotheken-Bank	4 101,10 B
do. do.	4 98,25 B
Berlin. Hypoth.-B. L. 130	5 109,30 B
Preussische St.-Rente, mittelbare	5 103,25 B
Hypoth.-Briefe 13. 110	5 110,25 B
do. v. V. L. 100 1886	5 107,75 B
do. II. 13. 115	4 110,40 B
do. II. 13. 100	4 95,40 B
Preuß. Centr.-Händl. unt. 13. 110	5 109,30 B
do. do.	4 104,10 B
do. do.	4 103,40 B
do. 1890, 81, 82	4 108,90 B
Preussische Hypoth.-B. I. 13. 120	4 128,90 B
do. VII. 13. 110	5 108,60 B
do. VIII. 13. 100	4 98,50 B
Stett. Nat.-Hypoth.-Ges.	5 101,80 B
do. do.	4 104,70 B
Sidd. Bod.-R.-Händl. 1873 1879	4 100,00 B
Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Aktien.	
Altona-Kieler	4 234,50 B
Berlin-Dresden	4 20,50 B
Berlin-Damberg	4 376,90 B
Breslau-Schneidemühl-Freiburg	4 117,50 B
Salz.-Sorau-Guben	4 34,75 B
Wann.-Ludwigshafen	4 105,00 B
Westfälischer Eisenb. Franz.	4 216,90 B
Nordbahn Eisenb. Franz.	4 28,25 B
Dresdener Eisenbahn	4 119,60 B
R. Der-üder-Bahn	4 192,00 B
Stargard-Polen gar.	4 103,50 B
Berlin-Quer gar.	4 104,50 B
Werra-Bahn	4 104,50 B
Wittich-Regenb. Bahn	4 78,80 B
Dur.-Bodenb. gar.	4 143,90 B
Wettin-Quer gar.	4 129,75 B
Werra-Bahn	4 121,00 B
Spr. Nordbahn gar.	5 71,25 B
Ostpreuss. St. Pr.	4 560,00 B
Ostpreuss. St. Pr.	5 344,00 B
do. do. St. Pr.	4 101,70 B
Russische Staatsbahn gar.	5 127,80 B
Russische Staatsbahn gar.	5 50,10 B
Berlin-Dresden St.-Pr.	5 49,00 B
Salz.-Sorau-Guben St.-Pr.	5 112,00 B
Nordbahn-Eisenb. gar.	5 96,50 B
Dresdener Eisenbahn	5 117,00 B
R. Der-üder-Bahn	5 180,50 B
Salz. Bahn	5 92,00 B
Werra-Quer	5 58,00 B

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berlin-Magdeburg V. Ser.	4 102,75 B
do. VI. Ser.	4 104,25 B
do. VII. Ser. conv.	4 102,90 B
do. VIII. Ser.	4 102,90 B
do. IX. Ser.	5 103,75 B
Berlin-Magdeburg A. u. B.	4 103,10 B
Berlin-Magdeburg (Ueberlauf)	4 102,20 B
Berlin-Dresden u. St. gar.	4 102,75 B
Berlin-Magdeburg conv.	4 102,20 B
Berlin-Sorau III. Ser.	4 100,00 B
Berlin-Magdeburg Lit. A. u. B.	4 101,00 B
do. Lit. F.	4 102,75 B
Berlin-St. III. III. u. VI. gar.	4 101,10 B
Ein-Münchener Lit. E. 1853	4 100,75 B
do. VI. Em.	4 104,75 B
do. VII. Em.	4 102,75 B
Salz.-Sorau-Guben u. St. gar. A.B.	4 102,75 B
Magdeburg-Waldenburg 1873	4 103,00 B
Magdeburg-Waldenburg pr. Lit. A.	4 105,20 B
do. do.	4 101,00 B
Wann.-Ludwig 1881	4 —
Magdeburg-Erfurt I. Em.	4 98,50 B
do. do.	4 98,50 B
Oberhessische gar. Lit. E.	4 102,80 B
do. gar. 3/4 Lit. F.	4 102,80 B
do. gar. 4/4 Lit. H.	4 102,80 B
do. Em. v. 1879	4 105,40 B
do. Em. v. 1880	4 104,00 B
Oberhessische Eisenbahn A. B. C.	4 103,00 B
Rechte Dresden	4 101,10 B
do. II. Ser.	4 101,10 B
do. III. Ser.	4 101,10 B
Häringe I. III. Serie	4 103,00 B
do. IV. Serie	4 103,00 B
Werra-Quer	4 101,25 B
Werra-Bahn I. Em.	4 102,50 B
Altenburger gar.	5 81,80 B
Dur.-Bodenb. II.	5 87,00 B
do. do.	5 103,00 B
Salz.-Sorau-Guben gar.	4 103,00 B
Werra-Bahn I. Ser.	5 103,00 B
Werra-Bahn II. Ser.	5 101,50 B
Werra-Bahn III. Ser.	5 101,50 B
Werra-Bahn IV. Ser.	5 101,50 B
Werra-Bahn V. Ser.	5 101,50 B
Werra-Bahn VI. Ser.	5 101,50 B
Werra-Bahn VII. Ser.	5 101,50 B
Werra-Bahn VIII. Ser.	5 101,50 B
Werra-Bahn IX. Ser.	5 101,50 B
Werra-Bahn X. Ser.	5 101,50 B
Werra-Bahn XI. Ser.	5 101,50 B
Werra-Bahn XII. Ser.	5 101,50 B
Werra-Bahn XIII. Ser.	5 101,50 B
Werra-Bahn XIV. Ser.	5 101,50 B
Werra-Bahn XV. Ser.	5 101,50 B
Werra-Bahn XVI. Ser.	5 101,50 B
Werra-Bahn XVII. Ser.	5 101,50 B
Werra-Bahn XVIII. Ser.	5 101,50 B
Werra-Bahn XIX. Ser.	5 101,50 B
Werra-Bahn XX. Ser.	5 101,50 B

Banck-Aktien.

Deutscher Reichsbank	4 115,00 B
Deutsche Bank	4 121,10 B
Deutsche Genossenschaft	4 126,00 B
Öester. Bank	4 93,30 B
Öester. Privatbank	4 122,90 B
Preussische Kredit-Anstalt	4 104,80 B
Preussische Discont.	4 106,50 B
Magdeburger Privatbank	4 118,50 B
Gold-Sorten und Banknoten.	
Souveräins pr. Stüd.	20 42 1/2 B
20-Francs-Stüd.	20 42 1/2 B
Dollars pr. Stüd.	4 18 1/2 B
Preussische Banknoten pr. 100 Francs	81 00 B
Oesterreichische Banknoten pr. 100 fl.	170 90 B
Russische Banknoten pr. 100 Rubel	199 00 B



Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Substitution soll das dem Baunternehmer **Edward Nieme** zu Gieschenstein gehörige, im Grundbuche von Halle a/S., Band 95, Blatt 3656, Artikel 1223, eingetragene Grundstück:

Kartenblatt 14, Parzelle N 422/2, vom Weidenplan N 9 Hofraum, Größe 2 ar 47 qm, mit den darauf im Bau begriffenen Gebäuden, Friedrichstraße N 6, welche mit der Baufelle einen Larwerth von 34250 M. haben,

am 7. September d. J. S. Vorm. 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer N 31 versteigert und ebendasselbst am 8. September d. J. S. Vorm. 11 Uhr das Urtheil über den Zuschlag verhandelt werden.

Die event. zu bestellende Bietungscaution wird auf 3425 M. festgesetzt.

Der Auszug aus der Grundsteuer-Mutter-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichts-schreiberei-Mittheilung VII eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eintragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihrem Rechte ausgeschlossen werden.

Halle a/S., den 12. Juni 1883.
Königl. Amtsgericht, Abth. VII.

Auction.

Freitag den 6. Juli c. Vormittags 9 Uhr versteigere ich **Wihelmsstraße 23:** 20 Blöcke **kleiner Bretter**, 56 Stück **Zähl. Bohlen** und 234 **Ballen Dachpappe** gegen baare Zahlung.

W. Elste,
Verwalter der **Ludwig-Weg** Vogler'schen Kontors-Wasse.

Auction.

Am **Mittwoch den 4. Juli cr.** Nachmittags 2 Uhr versteigere ich **gr. Brauhausgasse 26** zwangsweise:

Pierer's Conventionslexikon (vollständig), 1 **Photographien-Album**, 1 **Kauschjerwie**, 1 **Zahnsägen**, 2 **Wesseln**, **Petschick**, **Gerichts-Vollzieher**.

Auction

heute **Dienstag Nachmittags 1 Uhr** **Brüderstraße 4** (Halloria).

O. Radestock, Auct.-Commissar.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch den 4. Juli cr. Vorm. 9 Uhr versteigere ich **Schulberg N 8** eine große Partie **Polamenten**, als:

Stich- und Baumwolle, Band, Seide, Käsegarn, Anzüge, Wädel u. c.

gegen sofortige baare Bezahlung.

Müller, Gerichts-Vollzieher.

Ein Nittergut 1/2 M.,
2700 M. incl. 450 M. Wiesen, 3/4 M. vom Bahnh. mit 35 bis 40000 M. verkäuflich d. **Ernst Demmian** in Schwerin 1/2 M.

Ein Nittergut 1/2 M.,
720 M. besten Bodens incl. 33 M. schönen Wiesen, ist mit 25000 M. Anpflanzung bei Festhaltung leger Gelder auf 10 Jahre wegen Krankheit des Besitzers veräußert.

Gr. Stadt mit Bahn und Zuderfabrik, 3/4 St. entfernt. Veräußerung am Fabrik 3000 M., 80 M. mit Aßen bestellt.

Näheres durch **Ernst Demmian** in Schwerin 1/2 M.

Mein erster altrenommirter großer Stadt-gasthof mit schönem Garten, Salon, ist wegen einem Todesfall sofort käuflich zu übernehmen. Bedingungen günstig.

Kaufliebhaber wollen sich melden unter N. 15 in der Exped. d. Bl.

1 Haus im Lust. zu verk. Glauch. Kirche 7.

Eine hochfeine Sorte

gebr. Caffee, **Julius Herbst.**

Ausschnitt

aller feinen Wurz- u. Fleischwaren, täglich frische gelochte Zunge empfiehlt **gr. Ulrichstraße 27, W. Assmann.**

ff. neue Isländer Heringe und neue Kartoffeln empfiehlt **gr. Ulrichstraße 27, W. Assmann.**

Neue Möbel,

Sopha, Sekret, Kommoden, Schränke, Bettstellen u. Matr., Tische, Stühle, Spiegel sind zu sehr billigen Preisen zu verkaufen **kleine Klausstraße 14.**

Bekanntmachung.

Postkarten mit Antwort im Verkehr mit Dänemark und mit Cocharita. Denjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgefordert werden können, sind namentlich auch Dänemark, mit den Dänischen Antillen und Island, sowie Cocharita beigegeben. Das Porto für derartige Postkarten nach den vorgenannten Ländern beträgt 20 Pennig.

Berlin W., 21. Juni 1883.

Der gegen den Fiskus **Friedrich Henniger** aus Wiehe wegen Unterschlagung unterm 29. Juli 1882 erlassene Steckbrief wird hiermit erneuert.

Halle a/S., den 25. Juni 1883.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts. **Stephan.**

Der königliche Erste Staatsanwalt. **von Moers.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, daß wir mit dem heutigen Tage an hiesigen Plage eine **Handschuh-Fabrik,** verbunden mit einem **Handschuh-Detail-Geschäft,** im Hause des Herrn **F. Sorge, gr. Steinstr. 69,** eröffnet haben.

Durch genaue Sachkenntniß und stets bedeutendem Lager sind wir in der Lage, jeden Wunsch des uns beehrenden Publikums in jeder Weise nachkommen zu können, und soll es unser eifriges Bestreben sein, das uns einmal geschenkte Vertrauen durch prompte Bedienung, gediegene Arbeit und eleganten Sitz, bei solchen Preisen dauernd zu erwerben.

Indem wir Sie hiermit bitten, uns recht bald Gelegenheit zu bieten, Ihnen Beweise unserer Leistungsfähigkeit geben zu können, zeichnen

Halle a. S., den 2. Juli 1883.

Hochachtungsvoll und ergebenst **Gebr. Immermann.**

Korb- und Kinderwagen-Geschäft

von **Leipzigstrasse Nr. 105** nach der **Leipzigerstrasse Nr. 22,** im Hause des Herrn **Schnabel.**

Für das mir bisher in reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte dies mir auch im neuen Lokal zu Theil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll **Aug. Böttcher, Korbmachermeister.**

P. P.

Mit obigem Tage verlegte meine Wohnung nach **Halle a. S., den 1. Juli 1883.**

kleine Schlossgasse 7 hierseibst, Eingang am Paradeplatz. Dies meinen werthen Kunden zur ge-neigten Beachtung.

Friedrich Hartnuss, Ziegel- und Schieferdeckermeister.

Freyberg's Garten.

Das Richard Wagner Theater-Orchester

welches mir gelungen war, für das Concert vom 10. Juli c. zu gewinnen, ist in Folge der betroffenen unangünstigen Verhältnisse halber leider geplatzt, sich anzuküßeln.

Das angefündigte Concert findet in Folge dessen nicht statt. **F. Welz.**

Freyberg's Garten.

Zur Erinnerung der Schlacht bei Königgrätz findet **Dienstag den 3. Juli** von 1/8 Uhr ab ein **Grosses Extra-Concert**

statt, ausgeführt von der ganzen Capelle des 3. Bat., Regts. Nr. 36, unter Leitung ihres Stadthornisten Herrn **Fr. Hellweg.**

Zum Schluß des Concerts: **„Feldlager-Erinnerungen“**, unter Mitwirkung des gesamten Tambour-Corps hies. Bataillons.

Entrée 25 Pf. NB. Abonnements-Billets haben zu diesem Concert Gültigkeit.

„Paradies“

heute **Dienstag den 3. cr. Abends**

Gartenfest mit italienischer Nacht.

Illumination und bengalische Beleuchtung des ganzen Gartens. **C. Meissner.**

Geschäfts-Uebnahme.

Mit heutigem Tage übernehme ich mein **Glauchaische Kirche Nr. 2** belegenes Material-, Garn-, Spirituosen- und Cigarren-Geschäft wieder, welches seit October vorigen Jahres Herr **Ferdinand Engel** inne hatte. Das mir früher geschenkte Vertrauen bitte auch jetzt mir wieder zu Theil werden zu lassen.

Halle a/S., den 1. Juli 1883.

Carl Schuchardt.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhause in Halle a. S.

Von veredigten Chemikern ge-drüht und als vorzüglich färbend anerkannt

Medicinal-Ungarweine.

à ganze Flasche 1 Mart 40 Flg. **Roth- u. Weisswein** von 90 Flg. an.

Bei Abnahme von 12 Flaschen 1 Flasche gratis,

empfeilt die **Ungarweinhandlung**

Gustav Sponner,

Halle a/S., gr. Klausstr. 8. Bestellungen werden prompt effectuirt, Preis-Verzeichnisse franco zugesendet.

Feinste frische

Severl. Tafel-Butter

verkauft in Postfäßen von 9 1/2 Inhalt zu M. 10 per Nachnahme franco durch ganz Deutschland.

Verer in Oldenburg.

Wih. Gerdes, Butterverhandl.-Geschäft.

Saarwuchs

läßt sich am raschesten erzielen durch das Mittel und Verfahren des Apoth. Dr. **Berzner**, Endersbach in Wittg. (Preis M. 2,60). Das Ausfallen der Haare hörte schon nach 1 Woche auf. Empfohlen u. viel. Ab. durch Herrn **Haral. Nipper**. Emilie Neiser; Kleinfilber, Bienenlagen u. c.

Ein birt. Kleiderverleirer, neu, billig zu verkaufen **Büdergasse 4.**

Ein leichter Wagen und ein Kammetzger-schirr, passend für einen Pandenschmann, steht zum Verkauf **Spiegelgasse 8.**

2 fette Schweine vert. Glauch. Kirche 7.

Von Morgen den 3. Juli an wird in An-bertraut der Futtermoth die Milch in meinem Milchgeschäft, Klein-Schmieden N 7, pro Vier 2 M. theurer verkauft. Der Preis stellt sich pro Vier im Laden 20 M., in das Haus ge-liefert 22 M.

Nittergut Passendorf, den 2. Juli 1883.

Mein Geschäftslocal befindet sich jetzt

gr. Ulrichstraße 2.

Dietze, Gerichts-Vollzieher.

Gründl. Violonceller-richt ertheilt **C. Sachse, Lehrer, Hospitalplatz 1, II.**

Verein für Erdkunde.

Ausfahrt auf der „Germania“ nach **Wettin** am 4. Juli Nachmittags 2 Uhr von der gewöhnlichen Abfahrtsstelle aus.

Vortrag des Herrn Professor **V. Frisch** (auf dem Schwanberg bei Wettin): **Ueber das Saalthal abwärts vom Saale.**

Bei Regenwetter findet dieser Vortrag an dem nämlichen Tage im Sitzungssaal des Vereins um 8 Uhr statt. **Kirchhoff.**

Euterpia.

Donnerstag den 5. Juli **Generalver-sammlung.** Ausgabe der Karten zum Con-merfest. **Der Vorstand.**

Verloren

1 gold. Kette nebst Medaillon vom Bahn-hof bis gr. Steinstraße. Der eheliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben **gr. Steinstraße 67, im Laden.**

Notizbuch mit Paß u. Scheinen gefunden. **Abyholen** **Dreitestraße 20, II.**

Gold. Ohrring verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Berggasse 1, Hof 1.**

Ein fl. **Gederstiesel** mit gelben Wäsen ver-loren. Bitte abzugeben **Albrechtstr. 19, v.**

Gute Belohnung dem, welcher einen jung. weißen Spiz, Namens **Tell, Magdeburger-strasse 2, I.** absteht.

Zahmer Kanarienvogel entflohen. Gegen Belohnung abzugeben **Weißstraße 2, III.**

Für die Liebe und Theilnahme bei dem Verzehr meiner Schwester **Friederite Stoh** sage meinen herzlichsten Dank.

Bertha Schumann geb. **Stoh.**

Allen denen, welche den Satz meines theu-eren **Nichard** zu reich mit Kronen und Krän-zen schmückten, unsern innigsten Dank.

Die tieftrauernde Familie **Stange.**

Für den Infanterieoffizier verantwortlich: **R. Uhlmann** in Halle.

(Hierzu zwei Beilagen.)